

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftleitung: Dr. Georg Pfaff, Frankfurt a. M. mit einem Redaktionsausschuß, unter Mitarbeit von Rektor G. Calliess, Guben u. a. Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Inhalt: H. Friedemann: Einiges über *Mamestra serena* F. — Dr. A. Bergmann: Entomologische Beobachtungen aus Thüringer Landschaften im Jahre 1938 (Schluß). — Bücherbesprechung. — Berichtigung.

Einiges über *Mamestra serena* F.

Von Hans Friedemann, Chemnitz.

Man findet über die Lebensweise von *Mamestra serena* F. nur gelegentlich Erwähnung. Gewiß, das Tier gehört zu den gewöhnlichen Arten, aber gerade deshalb ist es zu verwundern, daß man sich meist darauf beschränkt, *serena* als Falter zu erbeuten, wie aus Sammelberichten hervorgeht, in denen lediglich erwähnt wird, daß man *serena* an einem Baum, Pfahl oder am Licht gefangen habe.

Als Falter ist *serena* freilich sehr spärlich anzutreffen, dagegen kann man die Raupen hiervon an geeigneten Stellen in größerer Anzahl einsammeln. Die Angabe der Flugzeit Juli/August in der Fauna Leipzig und Plauen und von Sachsen (Möbius) ist nach meinen Beobachtungen nur für Juli zutreffend, dagegen gibt sie Prof. DR. PABST in seiner Fauna von Chemnitz mit Mai/Juni eher etwas zu zeitig an. Im Juli, nach der Heuernte, dürfte der Hauptflug stattfinden. Vorher ist die Futterpflanze nur an gewissen Stellen aufzufinden, sie kommt erst nach der Heuernte richtig zur Entwicklung. Schnell treiben dann die Pflanzen empor und kommen rasch zur Blüte. Und schon sind auch die Raupen zur Stelle. Ende Juli kann man sie in allen Größen finden. Da die Pflanzen im Juni abgemäht worden sind, kann der Flug somit nur nach dieser Zeit stattgefunden haben. An anderen Orten, wie Schuttplätzen, konnte ich vor Juli auch noch nie Raupen beobachten.

Trotz eifriger Bemühungen ist es mir bisher noch nie gelungen die Eiablage von *serena* festzustellen, es kann aber mit Sicherheit

angenommen werden, daß diese nur an den Blüten und Knospen der Futterpflanze stattfindet, wie sich auch das ganze Leben der Raupen nur an diesen abspielt. An einer Stelle von kaum 40 cm Durchmesser fand ich am 21. 7. 39 etwa 50 Raupen. Das von dieser Stelle mitgenommene und gesondert gehaltene Futter, von dem vorher die Blätter entfernt wurden, ließ keinerlei Eier erkennen und trotzdem nahm die Zahl der Raupen zu. Auch an anderem Futter, das ebenfalls gesondert gehalten worden war, konnte gleichfalls Zuwachs an Raupen beobachtet werden. Hieraus ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Eier nur an die Blüten und Knospen gelegt werden müssen.

An Hieraceum, daß man meist als Futterpflanze verzeichnet findet, wird die Raupe nur vereinzelt gefunden, so an *H. vulgatum*, Fr., dagegen traf ich nie die Raupen an *H. pilosella*, L. an. Die Hauptfutterpflanze ist *Crepis tectorum* L. (Pippau), die fast überall an verwilderten Stellen und Schuttplätzen in reichlicher Menge vorkommt. Lediglich Prof. DR. PABST verzeichnet diese Pflanze ganz richtig. Die Raupen nähren sich ausschließlich von Blüten und Knospen, von denen nur die Stengel übrig bleiben. Sie sitzen daher entweder auf den Blüten, jung in Hufeisenform, oder an deren Stengeln, aber nie werden die Blätter verzehrt und die abgeweideten Blütenstände verraten leicht die Anwesenheit der Raupen.

In der Jugend sind die Raupen braunglänzend gefärbt, später nehmen sie zum großen Teil die grüne Farbe an, während nur ein kleiner Teil die auch von SPÜLER erwähnte braune Farbe aufweisen. Diese braunen Exemplare sind jedoch nicht mit angestochenen Stücken zu verwechseln, die ein bleiches Braun haben und noch vor der letzten Häutung verläßt die Schmarotzerlarve die Raupe, um sich daneben ihr Tönnchen zu spinnen, aus dem nach kaum 10 Tagen eine flinke Schlupfwespe entsteht. Die Schlupfwespe wurde mir von Herrn CHR. COHRS als: *Anislastus ruficinctus* Grav. in dankenswerter Weise bestimmt. In einer Raupe entwickelt sich stets nur ein Schmarotzer. Haben die Raupen einmal die letzte Häutung hinter sich, so sind sie auch schmarotzerfrei, ebenso wie die Puppen.

Die Verpuppung erfolgt wenig tief in der Erde, jedoch nicht an der Erde (Prof. DR. PABST). Daß einzelne Falter schon im August schlüpfen, ist mir noch nicht vorgekommen. Meine Puppen überwinterten stets.

Es lohnt sich, *serena* aus der Raupe zu züchten, da sich die Möglichkeit bietet, verschiedene Aberrationen mit starker Aufhellung bis zur dunklen aber. *obscura* zu erlangen.

Die Angabe von SCHWEITZER (Fauna Plauen), wonach Raupen von *serena* bis zum Herbst anzutreffen seien, halte ich für einen Irrtum. Nach dem 15. August sind kaum noch Raupen dieser Art zu finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Friedemann Hans

Artikel/Article: [Einiges über Mamestra serena F. 317-318](#)